

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Beobachter. 1850-1896 1850

63 (30.5.1850)

Preis 1 fl. 12 kr.

Nforzheimer Beobachter.

Ein Volks-Blatt.

Der Insertionspreis für die Zeile oder deren Raum ist drei Kreuzer. Beiträge werden frankirt gerne angenommen.

Donnerstag

N^o 63.

den 30. Mai 1850.

Zeitereignisse.

— Karlsruhe, 28. Mai. Die auf telegraphischem Wege nach Frankfurt gelangten und heute Nachmittag von da uns zugekommenen neuesten ärztlichen Bülletins über das Befinden Sr. Maj. des Königs von Preußen lauten sehr beruhigend. — Vom 27. Mai. (Schw. M.) Heute erhielten, wie man vernimmt, 5 Bataillone Infanterie nebst Reiterei Marschbefehl nach Preußen. Der Ausbruch wird in Bälde statthaben. — Man hört jetzt, daß demnächst Hr. Koffka die Redaktion der Karlsr. Ztg. übernehmen wird.

— Karlsruhe, 25. Mai. Personenfrequenz und Gesamteinnahme auf der großh. bad. Eisenbahn im März 1850: Anzahl der beförderten Personen 140,336. Gewicht der beförderten Güter 168,670 Ctr. 86 Pfd. Einnahme an Personentaxen 60,757 fl. 39 kr., an unterwegs erhobenen Fahrtaxen 343 fl. 33 kr., an Gepäctransporttaxen 3483 fl. 36 kr., an Garantietaxen — kr., an Lagergebühren 24 fl. 18 kr., an Equipagentransport-Taxen 315 fl. 50 kr., an Viehtransporttaxen 1080 fl. 58 kr., an Gütertransport-Taxen 58,964 fl. 19 kr. Summe der Einnahme 124,970 fl. 13 kr. (R. Z.)

— Rastatt, 26. Mai. Der hiesige Festungscommandant hat durch öffentlichen Anschlag an den Straßenecken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zehn Personen mit vierwöchentlicher Gefängnißstrafe in den hiesigen Kasematten belegt worden sind, theils weil sie nach der Melodie des sogenannten Heckerliedes gesungen und auf Hecker ein Lebehoch ausgebracht, theils weil sie revolutionäre Abzeichen an ihrer Kleidung getragen haben. Drei andere Personen sind auf acht Wochen in die Kasematten gekommen, weil sie in noch ausgebehneterem Maße an den genannten verbotenen Handlungen sich betheiliget haben.

— Stuttgart, 27. Mai. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung verlas der Präsident eine nach Beschluß des Gesamtministeriums vom Minister des Innern abgeschrieben ihm überreichte Protestation der Standesherrn gegen ihren Ausschluß aus der Landesvertretung. Sie berufen sich auf das vom König und Ministerium anerkannte Bundesrecht. Das Altienstück ist aus München 11. Mai 1850 datirt. Römer: Das vorliegende Altienstück ist eine Kriegserklärung gegen das ganze württembergische Volk; dasselbe enthält auch Vorwürfe gegen die höchste Person; es setzt Unterthanen mit dem Monarchen auf gleiche Stufe; es enthält schwere Vorwürfe gegen die Nationalversammlung und ganz besonders gegen das Märzministerium; aber auch gegen das jetzige Ministerium. Ich erinnere mich nicht, daß beim Märzministerium eine ähnliche Protestation eingelaufen

wäre. Ich beantrage, daß das Altienstück dem Verfassungsausschuß übergeben werde. Uebrigens frage ich die Minister, ob sie einen Schritt und welchen sie gethan haben? v. Schlayer: Das Ministerium ist in Beziehung auf das Altienstück ganz derselben Meinung, wie die beiden Parteien des Hauses (Bravo.) Es glaubt, daß man die letzten 2 Jahre nicht ignoriren darf. (Bravo.) Der einzige Schritt, den wir gethan, ist die Mittheilung an Sie, meine Herren! Ich bin mit dem Vorredner ganz einverstanden.

— Flensburg, 17. Mai. Es sind hier gestern aus Kopenhagen Privatbriefe eingetroffen, welche es vollkommen bestätigen, daß Dänemark aus allen Kräften rüstet und kampffertig dasteht. Nach diesen Briefen hat sogar die dänische Garde zu Pferde Ordre bekommen, ins Feld zu rücken und an dem Kampfe, dessen Wiederansbruch als unvermeidlich geschildert wird, Theil zu nehmen. Eben so kriegerisch aussehende Nachrichten gehen uns aus Jütland zu. Schon unmittelbar an der schleswigschen Gränze soll es von Truppen wimmeln.

— Berlin, 22. Mai. Se. Maj. der König hat, wie wir hören, dem General v. Radowicz als Anerkennung seiner vielfachen Verdienste um Preußen den Großstern des Rothen-Adler-Ordens erster Klasse verliehen. — Vom 25. Mai. Dem Könige werden von allen Seiten Beweise der größten Theilnahme gebracht; eine Unzahl von Menschen aus allen Klassen fragen in Charlottenburg nach seinem Befinden und lassen sich in das dort aufliegende Buch eintragen. — In fast allen Städten der Monarchie, in denen bis jetzt das Attentat auf das Leben des Königs bekannt wurde, sind Adressen und die Absendung von Deputationen nach Charlottenburg beschloffen worden. Ueberall spricht sich eine gleiche tiefe Entrüstung aus. — Se. Maj. der König hat in Folge des glücklichen Ausganges, den der Nordversuch des Sefeloge genommen, der Stadt Berlin ein Geschenk von 2000 Thln. gemacht, zur sofortigen Vertheilung an die Armen. — Am 25. Abends ist der Prinz von Preußen mit zahlreichem Gefolge nach Warschau abgegangen.

— Wien. Die Häusermiete in Wien, welche im Oktober 1848 um mehr als 25 Procent gefallen war, ist seit der vorletzten Vermietungsperiode auf ihre damalige Höhe wieder gestiegen. — Die dem Ministerium zukommenden Berichte über den Stand der Saaten lauten aus allen Kronländern höchst erfreulich und lassen eine sehr gesegnete Ernte hoffen.

Frankreich. Paris, 26. Mai. Die Nachrichten aus den Provinzen werden beruhigender. Die Sozialisten schreiben auf ein Signal von Paris

gewartet zu haben, um loszuschlagen. Da jetzt der Gedanke an einen Aufstand in Paris entschieden aufgegeben ist, so kehrt auch die Provinz zu einer friedfertigeren Haltung zurück.

Der Heerwurm.

Auch eine Dorfgeschichte, aber eine wahre.
(Fortsetzung.)

Die vier Reiter hielten an den Ecken der Bahn, und neben dem alten Oberschäfer standen sechs frische Schäfermädchen, jede die rechte Hand am Seil, das Zeichen erwartend. Da warf der Alte den Hut in die Luft und leichtfüßig flogen die Mädchen dahin. Aber schon nach dem ersten Drittel war eine schlankte Gestalt allen voran. Ohne Mühe schien die Behende zu laufen, ohne peinlich zappelnde Anstrengung, mit züchtiger Zierlichkeit, und als sie, weit voraus, die Fahne ergriff und auf- und umblickte, da flog es wie Verwunderung, ja Schrecken, über das feine, bleiche Gesichtchen. — Es war das Beronle vom Bussen. Den zweiten Preis nach ihr errang Brigitte, und es war ein liebliches Bild, als die beiden Mädchen, die Goldkränze der Siegerinnen im dunkeln Haar, unter dem Schmettern der Trompeten, die Erste ein volles Bett, die Zweite den Barchent dazu, freudestrahlend empfingen.

Die ledigen Bursche kamen jetzt an die Reihe, und Martin erhielt mit Heiner die goldene Krone nebst dem feinen Widder und Hammel. Gar possirlich war das Rennen der Weiber und unter den Männern purzelten ein Paar über einander her.

Nochmals begann die alte sonderbare Weise und führte den Zug, die Sieger paarweis voran, zur Stadt zurück. Vor der Herberge zum Faß empfing die städtische Musik die Ankommenden mit vollen Akkorden, die gar kurios in das Schnurren und Quäken sich mischten. — Ein fröhliches Mahl und ein lustiger Tanz beschloß das alte, originelle Fest.

Was wird nun deine Mutter sagen, wunderte am andern Tage das Gretle, Beronle, wenn du mit dem schönen Goldkranz und dem schönen Bett heimkommst.

Was ich von Anfang sagte, erwiederte die Angeredete, ich hätte davon bleiben sollen.

Ei was, eiferte Regine, bist du nicht aus einer alten Schäferfamilie und war dein Vater nicht Schäfer bei den geistlichen Herren im Marchthal? Und der Heiner hät't's dir nie vergeben. Ohne eine Gespielin hätte er nicht laufen dürfen und eine andere mochte er eben nicht. Da kommt gerade die Brigitte mit ihm und dem Martin.

Sie erzählte nun den Eintretenden, wie das Beronle noch immer nicht zufrieden sei, und durchaus morgen fort wolle, worauf sich alle vereinten, das schüchterne Mädchen scherzend zu schelten. — Sie aber beharrte darauf, des andern Tags heim zu gehen, welches besonders der Heiner sehr übel ausnahm. Endlich, als er sah, daß alles Zureden vergeblich war, erklärte er, sie fahren zu wollen, da sie das Bett doch nicht tragen könne.

Den Nachmittag stiegen die zwei Paare hinab zur Georgenau, und von da durch das wilde,

felsige Fernthal hinauf nach Hohenwittlingen, der malerischen Ruine, welche schon Beronika's Blicke von der gegenüber stehenden Wand angezogen hatte. Drohend thürmte sich in der dunkeln Schlucht ein Felsblock über den andern, als wollten sie den Kameraden nachschauen, die bei heftigen Gewittern, oder durch das Thauwetter nach strengen Wintern aus ihrem Gleichgewicht gebracht, zerschmetternd hinabgetobt waren in's Bett des kleinen sprühenden Bachs, der wie ein wilder Bube schäumend bergab zur Erms sprang. Solcher Bilder ungewohnt, flogen die klaren Braunaugen Beronika's von einem Felsen zum andern, weilten bald bei dem silbernen Gischt eines kleinen Wasserfalls, oder suchten im dunkeln Gewölbe der Buchen, Nüstern, Ahorne und Steinlinden nach dem schmetternden Finken, der stötenden Golddroffel und dem traulichen Rothkehlchen mit dem melancholischen, in Strophen ablegenden Gesang. Heiner schritt schweigend neben ihr, denn er wußte zu den gemüthreichen Aeußerungen des Mädchens nur wenig zu sagen, und freute sich des raschen, doch stets anmüthigen Wechsels der Empfindungen auf dem frischen, unschuldigen Gesichtchen, ohne sich dessen eigentlich klar bewußt zu werden. Etwa zwanzig Schritte voraus ging Brigitte mit Martin, in angelegentlichem leisen Gespräch. Ein nur halbtauter, näselnder Gesang störte das vordere Paar aus seinem Geplauder, und ängstlich drückte das Mädchen des Begleiters Arm, als hinter einem Felsen über ihnen sie die Kräuterkrätter, jene heimliche Alte, erblickte, die die Mädchen vor einigen Tagen an der Steige so erschreckt hatte. — Ein Epheufranz hing in wilden Ranken um das struppige, graue Haar, und noch steckender, als gewöhnlich, schienen die gerötheten Augen unter den dunkeln Blättern zu funkeln. Mit unnatürlicher Behendigkeit sprang sie gaukelnd hin und her, und schien an einem Gegenstand auf dem Boden große Freude zu haben und halb singend zu ihm zu reden. (Fortf. folgt.)

Ein Denkspruch für Haushaltungen von Luther.

Der Herr muß selber sein der Knecht,
Will er's im Hause haben recht;
Die Frau muß selber sein die Magd,
Will sie im Hause schaffen Rath,
Gesunde nimmermehr bedankt,
Was Ruh' und Schab' im Hause bringt,
Es ist ihm nichts gelegen d'ran,
Weil sie es nicht für eigen han.

Ämtliche Bekanntmachungen.

D. A. Nr. 15,622. Auf mehrfache Klagen ergeht an die Bürgermeister die Aufforderung, besterhender Borschrift gemäß jeweils die Regierungs- und Verordnungsblätter den großh. Pfarrämtern mitzuthellen. Gleiches Verfahren ist auch hinsichtlich des dahier erscheinenden Blattes „Beobachter“, in welchem die Bekanntmachungen des Oberamtes erscheinen, zu beobachten.

Pforzheim, den 25. Mai 1850.
Großherzogl. Oberamt.

F e h t.

Diebstahl-Anzeige und Fahndung.

In der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. wurden nachgenannten Bürgern von Eutingen folgende Gegenstände entwendet: Dem August Starck 50 Stränge fein hänsenes Garn; dem Matthäus Zorn 38 Stränge wergenes Garn; dem Matthäus Kälber 15 Stränge wergenes und 14 Stränge hänsenes Garn; dem Karl Fr. Schuler 25 Stränge hänsenes Garn.

Da im Laufe dieses Jahres schon mehrere Diebstähle dieser Art in den Ortschaften diesseitigen Amtsbezirks verübt wurden, so wird Vorstehendes zur Warnung, so wie auch zur Fahndung bekannt gemacht.

Pforzheim, den 18. Mai 1850.

Großh. Oberamt.

Graeff.

Bekanntmachung.

D. A. Nr. 16, 102. Anton Schütt von Mühlhausen wurde als Vermögensverwalter des flüchtigen Joseph Bissinger von da aufgestellt, daher die Schuldner des Letzteren bei Vermeidung doppelter Zahlung nur an diesen Vermögensverwalter zu bezahlen haben.

Pforzheim, den 24. Mai 1850.

Großherzogl. Oberamt.

Fecht.

(2)1. Gant-Edikt.

D. A. Nr. 14, 753. Gegen den Nachlaß des verstorbenen Krämers Johann Mürle von Eutingen haben wir Gant erkannt und Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugs-Verfahren auf

Freitag, den 14. t. M.,

Vormittags 8 Uhr,

angeordnet.

Alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angeetzten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, die der Anmeldende geltend machen will, zu bezeichnen, und zugleich die Beweis-Urkunden vorzulegen, oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

In der Tagsfahrt soll auch ein Masse-Pfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaß-Vergleich versucht werden.

In Bezug auf Borg-Vergleich und Ernennung des Masse-Pflegers wird der Nichterscheinende als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Pforzheim, den 11. Mai 1850.

Großh. Oberamt.

Graeff.

(2)2. Holz-Versteigerung.

Aus Domainenwaldungen hiesigen Forstbezirks werden in dem Distrikt III, 1, Haag, versteigert:

Samstag, den 1. Juni 1850:

16 Stämme Nadelholz-Bauholz,

79 Stück Nadelholz-Bauholzstangen,

86 „ Nadelholz-Leiterstangen,

22 „ buchene Ruhholzkämme,

30 „ eichene Wagnerstangen,

1 „ Aspe,

1 1/2 Klafter buchenes Scheiter- und eichenes Prügelholz und

1225 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens um 8 Uhr bei der großen Buche auf dem Vizinalwege nach Huchensfeld.

Huchensfeld, den 26. Mai 1850.

Großh. Bezirksforstei.

v. Davans.

Zwang-Versteigerung.

Nro. 7038. Bis Mittwoch, den 5. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Rathhause dahier gegen gleich baare Bezahlung im Zwangswege öffentlich versteigert und zwar:

feinere und ordinäre Möbel, Fässer, Uhren, Wägen, Pferde, ein Chaischen, ein Dampfbus, verschiedene Schlösser und sonstige Eisenwaaren, 1 Wage, 1 Bogelfäßig, verschiedenes Schlosser-Handwerkzeug, Weißzeug, Manns- und Frauenkleidungsstücke, zinnerne Schüsseln, bleierne Schmalzständer und mehrere Stück Brobbleche.

Pforzheim, den 29. Mai 1850.

Bürgermeister-Amt.

Haus-Versteigerung.

Die Wittwe des verstorbenen Bürgermeisters Christoph Eberle und ihre Kinder lassen der Erbtheilung wegen

Dienstag, den 4. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

ihre Wohnhaus sammt Scheuer und Stallungen auf dem Rathhaus dahier öffentlich versteigern.

Brötzingen, den 24. Mai 1850.

Bürgermeister-Amt.

Kiefer.

[2]1. Eichen-Versteigerung.

Die Gemeinde Eisingen läßt bis Dienstag, den 4. Juni d. J., Mittags 1 Uhr, in dem Gabenschlag

28 Stück eichene Klöße,

welche sich zu Holländer- und Bauholz eignen, versteigern.

Die Zusammenkunft ist bei der Wohnung des Bürgermeisters, von wo man die Steigerungsliebhaber in den Wald begleiten wird.

Eisingen, den 28. Mai 1850.

Bürgermeister-Amt.

Bauer.

Rathsschrbr. Kunzmann.

[2]1. Scheuer-Vermiethung.

Die Christian Scherle'sche Scheuer in der Rosengasse wird für ein weiteres Jahr ganz und theilweise nach Uebereinkunft der Liebhaber

Donnerstag, den 6. Juni d. J.,

vermietet werden. Die Liebhaber hiezu haben an gedachtem Tag Morgens 8 Uhr bei der Scheuer sich einzufinden.

Pforzheim, den 29. Mai 1850.

Waisengericht.

Privat-Anzeigen.

Sür die durch Brand verunglückte arme Tagelöhner-Familie in Niesern ist eingegangen: Von Hrn. F. B. 1 fl. 45 fr. J. G. 3 fl. Herzlichen Dank den freundlichen Gebern! Flammer.

Flußbad. Die Badanstalt im Nonnenmühlkanal ist wieder errichtet, und es können nur Vormittags Herren und Nachmittags Damen baden.

Empfehlung. Ein Frauenzimmer, im Bügeln gut erfahren, empfiehlt sich zum Bügeln in und außer dem Hause. Zu erfragen im Comptoir dieses Blattes.

(2)2. Pforzheim.
Wirthschafts-Verpachtung.



Der Eigenthümer einer Gastwirthschaft in hiesiger Stadt findet sich aus Familien-Rücksichten veranlaßt, sein Gewerbe aufzugeben und zur Verpachtung anzubieten. Zum Gebäude — verbunden mit einer wohl eingerichteten Bäckerei — in einer der besuchtesten Lagen der Stadt gelegen, gehören im untern Stock das hinreichend große Wirthschaftszimmer, Küche mit Speisekammer, die Backstube mit Backlücke und Mehlkammer; im mittlern Stock ein großes Zimmer nebst fünf weitem Zimmern und Waschkammer; im obern Stock drei Wohnzimmer, zwei Kammer und eine geräumige Mehlkammer.

Der Keller unter dem Hause ist ganz zu einem Wirthschaftskeller geeignet. Im Hofe befindet sich ein laufender Brunnen. Zum Wirthschaftsgebäude wird ferner ein besonders stehender Gass Stall für 30 Pferde und ein geschlossener Heuboden abgegeben.

Die Pachtzeit ist für die Dauer von 6 Jahren bestimmt, könnte aber nach deren Ablauf und nach Umständen auch noch auf mehrere Jahre verlängert werden. Die Gewerbs-Berechtigung wurde bisher auf eine ansehnliche Bäckerei mit Beschäftigung von drei Gehilfen ausgedehnt. Hätte daher ein Beständer zu deren Betrieb nicht die zunftmäßige Eigenschaft, so übernimmt der berechnigte Eigenthümer die Führung als öffentliches Gewerbe für seine Person. Beide Gewerbe haben sich immer und ununterbrochen eines lebhaften Besuchs zu erfreuen gehabt. Einer thätigen und gewerbövertrauten Persönlichkeit müßte es ebenso gelingen, den guten Ruf der Wirthschaft fortzuerhalten.

Lusttragende zum Pacht wollen sich an den Verleger dieses Blattes wenden, um sich mit dem Eigenthümer ins Benehmen zu setzen.

Steinkohlen. (2)2. Wegen direkten Bezugs derselben und billiger Fracht bin ich in den Stand gesetzt, bei Abnahme von 20 bis 30 Centnern, solche per Centner zu 45 fr. abzulassen.

E. F. Becker.

Bühler Saathansamen hat zu verkaufen
Seiler Dieterle der ältere.

Versteigerung.

In dem Posamentier Hoferschen Hause im zweiten Stock werden

Dienstag den 4. Juni, Nachmittags 1 Uhr, gegen baare Bezahlung Musikalien für's Klavier versteigert. Zugleich wird ein ganz neues Klavier von Spohn ebenfalls mit versteigert werden.

Klee. 1 1/2 Viertel ewiger Klee ist zu verpachten. Lusttragende wollen sich an Procurator Blindevs Wittwe wenden.

Klee. Schreiner Haug hat 2 1/2 Viertel ewigen Klee zu verkaufen.

Dung. Einige Wagen Dung hat zu verkaufen

Stellen. Scheer zum Köpfe. Mehrere gute Bijoutiers, so wie ein tüchtiger Presser finden dauernde Beschäftigung; Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Polisseuse. Eine geübte Polisseuse wird gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Presser. Ein geübter Presser findet dauernde Beschäftigung; wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Stellen. Einige gute Pavé-Fasser, so wie gut geübte Polisseusen könnten gegen guten Lohn in Hanau Beschäftigung finden. — Durch den Verleger dieses Blattes erfährt man das Nähere.

Zimmer. Ein geräumiges schön möblirtes Zimmer ist an zwei ledige Herren zu vermieten; wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Wohnung. Ich habe eine schöne Wohnung, die sich zu jedem Geschäft eignet und die gleich bezogen werden kann, zu vermieten; auch suche ich ein solches Mädchen in meine Wirthschaft.
Habel, Bierbrauer.

Markt-Preise.

| Frucht-Preise | | Brottage, vom 15—31. Mai. | |
|---------------|----------|-------------------------------|-----------------------------|
| in Pforzheim, | Durlach, | Das Paar Weiz zu 2 fr. wiegt | 14 Loth. |
| den 25. Mai. | 25. Mai. | Der 2 pfündige Laib Halbweiß- | brod kostet 5 1/2 fr. |
| Das Maller: | fl. fr. | Der 4 pfündige Laib Schwarz- | brod aus Kernmehl 8 1/2 fr. |
| Alt. Kernen | 8 4 | Der 2 pfündige Laib Schwarz- | brod aus Kernmehl 4 fr. |
| Neu. Kernen | — | Fleischtage. | |
| Weizen | — | Ochsenfleisch das Pfund | 10 fr. |
| Korn | — | Rindfleisch | 8 " |
| Gerste | — | Kalbsteisch | 8 " |
| Weißstorn | — | Lammfleisch | 8 " |
| Hafer | — | Schweinefleisch | 9 " |
| Erbsen | — | | |
| Linse | — | | |
| Biden | — | | |
| Ackerbohnen | — | | |

Gold-Cours.

Frankfurt, den 24. Mai 1850.

| | | | |
|----------------|----------|---------------------|------|
| Louisd'or | fl. 11 6 | 20 Frankenstücke | 9 39 |
| Friedrichsd'or | 9 53 1/2 | Poll. 10 fl. Stücke | 10 2 |
| Rand-Dukaten | 5 40 | Eng. Sovereigns | 12 3 |

Unter verantwortlicher Redaktion von J. Schwarz in Pforzheim.